

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Der Krieg im Jahre 1807

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Lehen empfangen. Der Pomp der Auffahrt des fürstlichen Vertreters bot der Neugierde des Karlsruher Publikums ein hochermühtes Schauspiel.

Der Krieg im Jahre 1807.

Im Laufe des Jahres 1807 machten sich die kriegerischen Zeitläufe auch den Karlsruhern wieder unmittelbar bemerklich. Am 8. Mai erließ der Stadtkommandant Generalmajor von Eck einen „Wiss an die Bürgerschaft der Residenzstadt Karlsruhe,“ daß das bisher hier bequartiert gewesene Garnisonsregiment von Lindheim werde nach Durlach verlegt, dagegen ein zur Ergänzung des Feldkorps bestimmtes Detachement von 400 Mann hier werde zusammengezogen und bei der Bürgerschaft bis zu seinem Abmarsch auf freie Hausmannskost einquartiert werden“, und am 14. Mai eröffnete Bürgermeisteramt und Stadtrat der Bürgerschaft ein von der Stadtkommandantschaft an das Oberamt und von diesem dem Bürgermeisteramt übergebenes neues Einquartierungs-Reglement. Die wichtigste Bestimmung desselben war die, daß es künftig keinem Einwohner, der Quartier zu tragen schuldig ist, gestattet sei, die ihm zugewiesenen Soldaten außer seinem Hause unterzubringen oder sich durch baares Geld mit denselben abzufinden. Demgemäß waren Massenquartiere durchaus verboten und sollte die Verpflichtung, die Soldaten im eigenen Hause der Quartierpflichtigen unterzubringen, nur ausnahmsweise gegenüber verheirateten Unteroffizieren und Soldaten oder bei Durchmärschen fremden Militärs nicht in Kraft treten. Die Quartierpflicht lag zunächst den Hauseigentümern ob, denen anheimgestellt war, ihre Mieter zu entsprechender Beteiligung an der Quartierlast heranzuziehen.

Neben der Formierung des Ersatzdetachements, welches bestimmt war, in Bälde den kürzlich zur Kompletierung des badischen Haupt-Auxiliarkorps abgegangenen Truppen auf der Etappenroute nach Danzig zu folgen, wurde gleichzeitig in Karlsruhe ein Reservekorps mobil gemacht, um zu der Reserve- oder Observationsarmee des Reichsmarschalls Brune zu stoßen und bei derselben zu bleiben, ohne sich mit dem Danzig belagernden Hauptkorps zu vereinigen. Am 5. Juni morgens 6 Uhr marschierte dieses 1500 Mann starke Reservekorps unter Befehl des Oberstlieutenants und Generaladjutanten

von Borbeck von Karlsruhe ab. Es bestand aus dem Leibgrenadiergarde-Bataillon, einer Eskadron Husaren vom Regiment Markgraf Ludwig, einem leichten Bataillon und einer halben Batterie von 4 Kanonen, wovon 2 zur reitenden Artillerie gehörten. Die Truppen marschierten in vortrefflicher Haltung und bester Stimmung vor dem Großherzog vorbei. Nur drei Tage später brachte ein Kourier die Nachricht von der Besetzung der Festung Danzig und der Forts Weichselmünde und Neufahrwasser durch die Belagerungsarmee sowie von der Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an den Oberstlieutenant Karl von Stockhorn, den Lieutenant von St. Ange und den Korporal Stöckler vom Regiment Erbgroßherzog. Am 15. Juni marschierte eine weitere zur Kompletierung der Feldregimenter bestimmte Abteilung von 500 Mann, aus Linieninfanterie und Jägern zu Fuß bestehend, unter dem Befehle des Majors von Rechthaler aus Karlsruhe nach Danzig ab. Am 27. August verkündigten der Residenzstadt 100 Kanonenschüsse die durch einen Kourier — den Kapitän von Rageneck von der Leibgrenadiergarde — überbrachte Nachricht von der am 20. erfolgten Übergabe der Festung Stralsund an die alliierte Armee. Bei seinem Abgang hatte die Leibkompagnie der badischen Grenadiergarde bereits ein Thor der Festung besetzt. An der Belagerung hatte zuletzt auch noch das badische Auxiliarkorps unter Generallieutenant von Cloßmann teilgenommen.

Grundsteinlegung der evangelischen Stadtkirche.

Im schärfsten Gegensatz zu diesen kriegerischen Leistungen, zu denen sich das ganze Großherzogtum Baden durch das Machtwort seines Protektors gezwungen sah, stand ein feierlicher Akt, der am 8. Juni 1807 in Karlsruhe vollzogen wurde — die Grundsteinlegung der evangelisch-lutherischen Stadtkirche. Südöstlich von der Konfordinenkirche, dem ersten von Markgraf Karl Wilhelm in der Residenzstadt erbauten Gotteshause, war der Platz zur Errichtung der neuen Kirche ausgesucht worden. Seit Wochen waren emsige Hände bemüht gewesen, den Baugrund auszuheben und das Balkenwerk herzurichten, welches als Koft für die Fundamente des Kirchenbaues dienen sollte. Schon um 8 Uhr morgens versammelten sich die sämtlichen uniformierten Bürgerkorps unter Anführung ihrer Kommandanten am Rathause. Im alten Dyceumsgebäude versammelten sich die Mitglieder des Kon-